

Waldes. Es fehlen bewußt Industrieanlagen, eintönige Neubaugebiete oder breite Straßen, die unsere Landschaft gerade in den letzten Jahrzehnten, wenn nicht zerstört, so doch mindestens radikal umgestaltet haben und einige der gezeigten Motive auch heute akut bedrohen. Unterbrochen wird die Bildfolge nur hier und da von feinsinnig und mit viel Gespür ausgewählten Textstellen bekannter Schriftsteller und Literaten. Bildunterschriften fehlen ganz; man findet sie in einem Verzeichnis am Schluß des Buches. Dieser Umstand mag von manchen Lesern als störend empfunden werden, der Autor läßt richtigerweise jedoch nur die Bilder wirken. Die ausdrucksstarken Aufnahmen sprechen allesamt für sich; eine genaue Lokalisation ist daher beim ersten Betrachten zweitrangig.

Das Buch ist, kurz gesagt, eine Liebeserklärung an die so viel zitierte „gute alte Zeit“, deren Relikte man auch in einem ländlich geprägten Raum zwar suchen muß, die aber – Gott sei Dank – in unserer schnelllebigen Zeit doch noch vorhanden sind. Fast alle Bilder strahlen eine Ruhe und Gemütlichkeit aus, die dem streßgeplagten Menschen von heute einfach guttut und ihn entspannen läßt, sie mahnen aber zugleich auch zur inneren Einkehr und zum Nachdenken.

Mathias Klink

*

Karin Föll: Zauber einer Landschaft. Zwischen Rems und Murr. Stuttgart: Flugasche-Verlag 1990, 103 S.

Karin Fölls Fotoband „Zauber einer Landschaft zwischen Rems und Murr“ ist ein bemerkenswertes Buch. Das längliche Format erweist sich als ausgesprochen reizvoll, um zirka 100 Fotos zur Wirkung zu bringen. Auf ungewöhnliche Weise präsentieren sie sich dem Betrachter: Bilder, die vor einem weißen Hintergrund zur Geltung kommen, stehen Aufnahmen gegenüber, die ohne Rand, das ganze Format ausfüllend, ihre atmosphärische Wirkung fast suggestiv übertragen. Auch werden Schwarzweißfotos so mit Farbaufnahmen kombiniert, daß man dies als überraschende und gelungene Ergänzung empfindet.

Mit dem Titel „Zauber einer Landschaft“ ist Karin Fölls fotografisches Anliegen genau bezeichnet. Nicht um topographische Erfassung geht es, nicht um das Aufzeigen regionaler Besonderheiten. Es geht um Lichtwirkungen, um impressionistische Eindrücke, um Stimmungen,

die Tages- und Jahreszeiten, das Ganze einer Landschaft oder das Detail eines Torbogens, eines Türsteins, einer Fachwerkkonstruktion eingefangen. Karin Föll zeigt mit ihrem Band Mut zur Subjektivität, Mut, den Augenblick ihres Erlebens wiederzugeben.

Nur selten bieten sich die Farben rauschhaft dar. Eher dominiert eine Farbwirkung, die verhalten ist, fast ins Monochrome gehen kann und von daher ihre Faszination gewinnt. Die winterliche Kälte, das Verhangene eines Nebelmorgens, die kristalline Strukturen eisüberzogener Bäume, die fast zeichenhaft, symbolisch wirken, Reflexion von Sonneneinfall und Schatten im Walde, verwehende Pracht von Herbstlaub, die an Vergangenes gemahnenden verblichenen Farben bei abbröckelndem Putz und auf morsch gewordenem Holz, die Reife einer sommerlichen Wiese oder eines herbstlichen Getreidefeldes – all dies schlägt den Betrachter in Bann. In einem klugen Vorwort sieht Ernst Hövelborn in diesem künstlerischen Anliegen der Fotografin die Möglichkeit, sich für die Schönheit der Landschaft zwischen Rems und Murr selbst zu öffnen, in ihr idyllische Nischen zu entdecken. Wer in diesem Buch blättert, wird dem zustimmen.

Karin Föll erhielt für ihren gelungenen Fotoband Ende letzten Jahres einen Preis des Rems-Murr-Kreises.

Rolf Königstein

*

Titus Simon und Peter Wieland: Offene Jugendarbeit im Wandel. Entwicklung und Wandel von Jugendzentren am Beispiel einer Region (Rems-Murr-Kreis und Kreis Ludwigsburg). Stuttgart: edition cordeliers/edition cadre 1987, 215 S.

Mit dem Beginn der Aufarbeitung eines relativ jungen Arbeitsfeldes wollen die beiden Autoren – selbst langjährige Jugendarbeiter – eigentlich einen Beitrag zum Verständnis und zur Bewältigung des Strukturwandels innerhalb der Jugendarbeit leisten. Insofern richtet sich das Buch eher an in diesem Arbeitsfeld Engagierte, und darauf wird auch in der Kapitelunterteilung Wert gelegt, die sich nicht nach Vollständigkeit oder Chronologie richtet, sondern das Oberthema der Veröffentlichung von mehreren praxisbezogenen Sichtweisen aus erschließt.

Nebenbei entstand jedoch außerdem ein interessanter Beitrag zur jüngsten Sozialgeschichte.